

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Inserations-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 134 (1. Blatt)

Dienstag, den 9. November 1915

43. Jahrgang.

Eine neue Offensive im Westen?

Die Eroberung von Nisch und Kraljevo. — Reiche Beute in Serbien. — Die Lösung der griechischen Ministerkrisis. — England droht. — U-Boots-Beuten im Mittelmeer.

(T. U.) Die „Daily News“ kündigen eine neue englisch-französische Offensive an der Westfront an. In Paris würden alle Vorbereitungen für einen umfassenden französischen Angriff getroffen.

Bericht des Grossen Hauptquartiers.

W. Großes Hauptquartier, 6. Nov. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Handgranatenkampf wurden die in dem Ostteil unseres Grabens nördlich von Masiges eingedrungenen Franzosen wieder zurückgeworfen. Sonst verlief der Tag unter teilweise lebhaften Artilleriekämpfen ohne Ergebnisse von Bedeutung.

W. Großes Hauptquartier, 7. Nov. Nichts neues.

Wiederum belgische Spione.

Durch feldgerichtliches Urteil wurden wegen Eisenbahnsabotage drei Belgier zum Tode und ein Belgier zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Verurteilten hatten seit Februar d. J. an zwei Eisenbahnlinien sämtliche zur Front gehende und von dort kommende Eisenbahntransporte für den feindlichen Nachrichtendienst notiert und diesem übermittelt. Das Urteil wurde bestätigt und vollstreckt.

Vom Balkan.

Die Eroberung von Nisch.

(b) Der Einmarsch der siegreichen bulgarischen Truppen in die Festung und zweite Hauptstadt Nisch, in der die Regierung nach dem Ausbruch des Weltkrieges ihren Sitz hatte, ist politisch wie militärisch von großer Bedeutung. Die Serben haben mit Nisch den bedeutendsten Stützpunkt im Osten verloren und besitzen keine Mittel mehr, den Einmarsch der Bulgaren aufzuhalten. In Nisch treffen sich die großen Verkehrsstraßen und Eisenbahnwege. Die Täler des Timok, der Tisza und Morava bildeten die natürlichen Verteidigungslinien gegen Bulgarien. Die Eroberung Nisch war trotz mancher Unvollkommenheiten und veralteter Bauten ein Platz von großer militärischer Bedeutung und Widerstandskraft. Dieser wichtiger und bedeutungsvoller ist aber auch der schnelle Erfolg, den die Bulgaren mit der Eroberung erzielt haben. Mit Nisch haben die Serben nicht nur ihre beste Stütze verloren, sondern auch zahlreiche Magazine, Festung und militärische Anlagen aufgeben müssen, durch deren Einbuße die Widerstandskraft der Serben geschwächt wurde.

Von zwei Seiten war der Angriff auf Nisch erfolgt. Eine bulgarische Kolonne war nach der Falle von Piro in Nisawatale in südlicher Richtung vorgegangen und hatte, nachdem ein serbischer Gegenangriff bei Belaslan abgewiesen war, die Festung im Nisawatale angegriffen. Eine zweite Kolonne von Anjacevac in westlicher Richtung vorgegangen. Nach der Eroberung von Svirigj sind sie den nur 10 Kilometer nördlich Nisch gelegenen Kalafatberg erstürmt und von ihm aus das Feuer gegen die äußere Befestigungslinie mit schwerer Artillerie eröffnet. Dieser Artillerie-Angriff, dem die Serben nicht mit dem wertvollen Material zu begegnen wußten, wurde das gleichzeitige Vorgehen bulgarischer Kolonnen, das in nächster Zeit zu einer vollständigen Einschließung der Festung geführt hat, wozu die Serben, ähnlich wie bei der Eroberung des Waffenplatzes, keinen Standpunkt verloren gegangen, den die Serben am Moravabachnisch besaßen.

Wie Nisch fiel.

(TU) Aus dem 1. und 1. Kriegspresseunter dem 6. November gemeldet:

Nach hartnäckigen Kämpfen um den äußeren Verteidigungsgürtel wurde Nisch von den Serben nur so lange gehalten, als der Abtransport des Trains erforderte. Das serbische Militär sprengte die militärischen Anlagen und folgte dann dem abziehenden Train, die weitere Verteidigung den Nachhut überlassend. Diesen hart auf dem Fuße folgend, zogen die ersten bulgarischen Patrouillen in Nisch ein. Mitrowitz, das weiter südlich in demselben Abschnitt liegt, wird nicht nur aus dem Süden von den Bulgaren, sondern auch aus dem Norden von der Armee bedroht. Die Zahl der Gefangenen und der Ueberläufer wächst in schrecklichem Tempo; sie beträgt in den letzten Tagen über 6000. Außerdem wurden von den Verbündeten 32 Geschütze, sechs Maschinengewehre, zwölf Minenwerfer und viele tausend Gewehre, teils modernster französischer und italienischer, teils ganz veralteter Konstruktion, erbeutet. In Nisch, welches ehemals eine bulgarische Stadt war, empfingen die niederen Volksklassen und die mittleren Kreise die Bulgaren jubelnd, der Stadtteil der wohlhabenden Einwohner war jedoch geräumt. In Sofia rief die Nachricht ungeheuren Jubel hervor, da vorher verlautet hatte, daß die Serben verzweifelter Widerstand leisten würden. Die Menge zog unter Vorantritt von Musikbällen und unter Vorantragung von Fahnen in bulgarischen, österreichisch-ungarischen, deutschen und türkischen Fahnen vor die Gesandtschaften der verbündeten Staaten, wo sie in langanhaltende Kundgebungen für die betreffenden Länder ausbrach. Die Musik spielte die Nationalhymnen der verbündeten Länder. Ueberall wurden Reden gehalten. Vor der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft hob der Redner die von den Gefangenen Tarnowski der Sache Bulgariens erwiesenen außerordentlichen Verdienste hervor. Der Gefandte erschien auf dem Balkon, dankte für die Kundgebung und schloß mit den Worten: Es lebe Bulgarien, es lebe S. M. König Ferdinand, es lebe die tapfere bulgarische Armee! Diefelben Vorgänge wiederholten sich vor der deutschen und der türkischen Gesandtschaft.

Ueber die Einnahme der Vorstellungen von Nisch

meldet der amtliche bulgarische Bericht: In der Richtung auf Alexina erreichen unsere Truppen die Gegend von Solo Banja. Nach heftigem Kampf nahmen wir vor Nisch die vorgeschobenen Stellungen auf der Nord- und Ostfront der Festung. Wir erbeuteten zwei Geschütze, zwei Munitionswagen und machten 400 Gefangene. An der Eisenbahn Anjacevac-Svirigj erbeuteten wir eine Lokomotive und 103 Wagen mit einer großen Menge Material und für die Genietruppen bestimmter Geräte. Südlich von Strumiz wurden unsere Truppen von an Zahl überlegenen englisch-französischen Kräften angegriffen. Durch heftigen Gegenangriff wurden diese im Bajonettkampf zurückgeworfen. Sie erlitten erhebliche Verluste. Die Kämpfe entwickelten sich für uns günstig und sind mit den Franzosen auf der Front Krivolac-Sonitsch glaba im Gange.

Eine Schweizer Stimme zum Fall von Nisch.

(TU) Zum Fall von Nisch schreibt das „Berliner Tageblatt“: Mehr noch als die militärische Bedeutung dieses bulgarischen Sieges ist sein moralischer. Das serbische Volk hat seine Hauptstadt, die zweite, verloren und nichts kann sein trauriges Schicksal besser illustrieren als die Tatsache, daß nun Volk und Regierung von allen Verkehrsmitteln getrennt und die unwegsamen Gebiete des serbischen Hochlandes verdrängt sind, wo an eine geregelte Kriegsführung unter den vorliegenden Verhältnissen nicht mehr zu denken ist. Der Krieg wird ja noch geraume Zeit weitergeführt werden können, in der Hauptsache ist aber, wenn nicht der Entente ein außergewöhnlich großer Schlag gelingt und rasch gelingt, mit dem Fall von Nisch der serbische Feldzug erledigt.

Bericht des Grossen Hauptquartiers.

W. Großes Hauptquartier, 6. Nov. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Balkan-Kriegsschauplatz.

Im Tal der westlichen Morava wird südlich von Cacal gekämpft. Kraljevo ist genommen. Südlich davon wird der Feind verfolgt. Stenak ist erreicht, der Zupanjewacka-Abchnitt ist überschritten. Im Morawa-Tal wurde bis über Drez-Sifirica nachgedrängt. Durch Handreich setzen sich unsere Truppen nachts in Besitz von Barvarin. Ueber 3000 Serben wurden gefangen genommen. — Bei Krivovir ist die Gefechtsführung zwischen den deutschen und bulgarischen Hauptkräften gewonnen. — Die Armee des Generals Bojadjeff hat bei Zukowo und bei Solo-Banja den Gegner geworfen, über 500 Gefangene gemacht und 6 Geschütze erbeutet. — Nach dreitägigem Kampf ist gegen zähen Widerstand der Serben die befestigte Hauptstadt Nisch gestern nachmittags erobert. Bei den Kämpfen im Vorlande sind 350 Gefangene und 2 Geschütze in bulgarische Hand gefallen.

W. Großes Hauptquartier, 7. Nov.

Österreichisch-ungarische Truppen haben den Feind von der Gracina-Höhe (12 km. nordwestlich von Zwanjica) zurückgedrängt und sind im Tal der westlichen Morava über Glatina hinaus vorgedrungen. — Weidenseits von Kraljevo ist der Flußübergang erzwungen. In Kraljevo, das nach heftigem Straßenkampf von brandenburgischen Truppen genommen wurde, sind 130 Gefangene erbeutet. — Westlich davon gingen österreichisch-ungarische Truppen vor und machten 481 Gefangene. — Unsere Truppen stehen dicht vor Krusevac. Die Armee des Generals von Gallwitz nahm gestern über 3000 Serben gefangen, erbeutete 1 neues englisches Feldgeschütz, viele beladene Munitionswagen, 2 Berpflanzungszüge und zahlreiche Kriegsmaterial.

Der österreichische Bericht.

(WTB) (Amtliche Meldung vom 6. Nov.)

Südbölicher Kriegsschauplatz.

Die an der montenegrinischen Grenze kämpfenden österreichisch-ungarischen Kräfte erlitten vorgestern östlich von Trebinje den Zlino-Brdo und durchbrachen damit die montenegrinische Hauptstellung. Gestern wurde der Feind bei der Ruine Klobuk geworfen. Von der Armee des Generals v. Kövcs gewannen eine österreichisch-ungarische Kolonne den Talpaß Klisura, südlich von Krise, eine andere drängte den Gegner über die Zelica und südlich von Cacal zurück. Kraljevo wurde von den deutschen Truppen besetzt. Weiter südlich überschritten deutsche und österreichisch-ungarische Abteilungen die westliche Morava. Die Armee des Generals v. Gallwitz nähert sich der Talenge nördlich von Krusevac. Der serbische Hauptwaffenplatz Nisch befindet sich in bulgarischen Händen. Auch Solo-Banja und die Höhen westlich von Zukowo wurden von den Bulgaren genommen. Ueberall werden viele in Zivil gekleidete Deserteure der serbischen Armee aufgegriffen.

(Amtliche Meldung vom 7. November.)

Die Montenegriner versuchten, die ihnen in den letzten Tagen entzogenen Stellungen wiederzugewinnen. Ihre Angriffe scheiterten. Die im Moravice-Tal vordringenden österreichisch-ungarischen Kolonnen befinden sich im Angriff gegen die Höhen nördlich von Zwanjica. Südlich von Cacal warfen wir den Feind über den Glogowacki Brh zurück.

Bei der Einnahme von Kraljevo durch die Deutschen wurden 130 serbische Geschütze eingebracht. Die südlich der Gruza-Mündung kämpfenden 1. und 2. Truppen haben gestern 500 Serben gefangen genommen. Die Armee des Generals von Gallwitz erreichte unter Kämpfen nördlich von Krusevac das Tal der westlichen Morava.

Der bulgarische Bericht.

(WTB) Amtlicher Bericht über die Operationen vom 4. November: In der Richtung auf Alexina erreichen unsere Truppen die Gegend von Solo Banja. Nach heftigen Kämpfen nahmen wir vor Nisch die vorgeschobenen Stellungen auf der Nord- und Ostfront der Festung. Wir erbeuteten zwei Geschütze, zwei Munitionswagen und machten 400 Gefangene. An der Eisenbahn Anjacevac-Svirigj erbeuteten wir eine Lokomotive und 103 Wagen mit einer großen Menge Material und für die Genietruppen bestimmte Geräte. Südlich von Strumiz wurden unsere Truppen von an Zahl überlegenen englisch-französischen Kräften angegriffen. Durch heftigen Gegenangriff wurden diese im Bajonettkampf zurückgeworfen und erlitten erhebliche Verluste. Die Kämpfe entwickelten sich für uns günstig und sind mit den Franzosen auf der Front Krivolac-Sonitsch glaba im Gange.

(W) Amtlicher Bericht über die Operationen vom 5. 11.: Auf der ganzen Ausdehnung der Front verfolgen wir die geschlagene Armee des Feindes, der sich in überhitztem Rückzug befindet. Unsere nördlich der Nischawa operierenden Truppen haben sich dem Morava-Tal genähert und sind bei Paratschin in direkte Verbindung mit den deutschen Truppen getreten, die von Norden vorrücken. Am 3. Uhr nachmittags haben wir die Festung Nisch genommen. Wir verfolgen schnell den auf dem Rückzug befindlichen Feind. Unsere im Tal der bulgarischen Morava vorgehenden Truppen sind in die Ebene von Lesowatz vorgedrungen. Unsere Offensive in der Ebene von Kofowatz wird auf der ganzen Front fortgesetzt. Bei Krilep, Krivolac und Strumica haben wir die Offensive der Engländer und Franzosen angehalten und den Feind unter beträchtlichen Verlusten für ihn zurückgeworfen. Viele Gefangene und noch unübersehbares Kriegsmaterial aller Art sind in unsere Hände gefallen.

Ein Glückwunsch für Bulgarien.

(WTB) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt:

Die Einnahme von Nisch, der zeitweiligen Hauptstadt Serbiens, durch bulgarische Truppen, reiht sich den vorangegangenen Waffentaten Bulgariens würdig an. Mit hoher Freude vernimmt das deutsche Volk die Kunde von dem neuen Erfolge des bulgarischen Heeres, das in drei Wochen auf der langen Front von der Donau bis zur griechischen Grenze einen Schlag nach dem anderen führte und tief in das feindliche Land eindringen ist. Serbien erleidet die gerechte Buße für Handlangerdienste, zu denen es sich freiwillig hergegeben, wie für den Treubruch, den es Bulgarien gegenüber verschuldet hat. Bulgarien kämpft für eigene nationale Interessen und heftet den Sieg an seine Fahnen durch hervorragende soldatische Tätigkeit, getragen von der hohen sittlichen Kraft seines Volkes, das sich bewußt ist, Recht und Moral auf seiner Seite zu haben. Im Dienste ihrer eigenen Interessen kämpfen die Bulgaren aber zugleich Schulter an Schulter mit Deutschland, Österreich-Ungarn und der Türkei für die Sicherung des europäischen Friedens gegen die fortgesetzten Quereingriffe des Dreiverbandes. Für diesen waren die Völker der Balkanhalbinsel nichts als Spielball politischer Hinterhältigkeit. Die Balkanstaaten durften kein wirkliches Selbstbestimmungsrecht haben, sie sollten lediglich Werkzeug bei der Durchführung fremder Anschläge sein und bleiben. Weil Bulgarien sich die Unabhängigkeit wahren wollte, ist es beim Dreiverband in Ungnade gefallen. Es wird sie zu tragen wissen und mit eigener Hand sein staatliches Dasein auf breiter Grundlage zu

fest aufbauen, daß es fortan noch sicherer als schon bisher für seine nationalen Ideale wird leben und wirken können. Mit Stolz folgt das deutsche Volk den heldenmütigen Taten der bulgarischen Verbündeten und wünscht ihnen auf dem Felde der Ehre weitere Erfolge bis zur endgültigen Entscheidung, die die Bahn zu fernem Erfolge und Gedeihen Bulgariens eröffnen wird.

Monastir bedrängt.

(W) Aus Mailand wird gemeldet: Der Korrespondent des „Secolo“, Magagnoli, meldet aus Saloniki, daß eine Division bulgarischer Truppen Monastir bedrängt. Die serbischen Verteidigungstruppen seien nur zwei, allerdings ausgezeichnete Regimenter stark. Die Serben hätten sich schon mit vier Batterien auf die sehr feste Stellung am Babuna-Berge, 40 Kilometer nördlich von Monastir zurückgezogen, wo auch bereits eine englische Kavallerieabteilung aufgestellt sei. In einem anderen Bericht meldet Magagnoli von einer Sondermission des serbischen Obersten Veschanin an den Generalissimus Sarraill in Saloniki. Veschanin habe diesen die dringende Notlage auseinandergesetzt. Sarraill habe erwidert, er könne im Augenblick nichts unternehmen, da er vorher die Zusammenziehung seiner Truppen vollenden wolle. Auf wiederholte dringende Bitten Veschanins habe Sarraill endlich geantwortet: Ich muß nach meinen Befehlen handeln. — Unter den zahlreichen serbischen Flüchtlingen in Saloniki ist das Gefühl der Erbitterung gegen die Entente im Wachsthum.

Das Ende des Serbenkrieges

soll schon in den nächsten Tagen zu erwarten sein. Das ist nicht nur die Meinung der siegreich vordringenden deutschen, österreichischen und bulgarischen Truppen, sondern auch die der serbischen Heerführer. Ueber den 20. November hinaus ist kein Widerstand mehr möglich, sagen die serbischen Obersten Stanokowitsch und Veschanin einem italienischen Kriegskorrespondenten. Die Lage Serbiens, so erklären die beiden Militärs, sei besonders erschwert durch die Empörung der Albaner, die Menteurei der mazedonischen Soldaten und die Tätigkeit der bulgarisch-albanischen Kommandos. Die Schuld an der verzweifelter Situation ihres Schützlings und Verbündeten tragen England und Frankreich, die kaum einen strategischen Plan mit Serbien vereinbart und sich nicht einmal über die Grenzen der serbischen Widerstandskraft unterrichtet hätten. England und Frankreich hätten es nicht einmal für nötig gehalten Serbien Mitteilungen über die Maßnahmen des Vierverbandes zu machen, so daß die Serben nicht einmal wußten, ob die Leitung des Hilfskorps einem oder zwei Generalen unterstehe. Das serbische Heer, so sagten die Obersten, könnte höchstens bis zum 20. November widerstehen; beide drohten für den Fall nicht rechtzeitig geleisteter Hilfe mit dem serbischen Sonderfrieden.

Die Uebersandbestechung in Bulgarien.

(H) Das Sofiaer Regierungsorgan „Marobni Brava“ beschäftigt sich der „Woff. Stg.“ zufolge mit den Vorschlägen der Verbündeten. Führer der Opposition war ein Herr de Clausiere, der im ganzen Lande Mais, Weizen und Bohnen ankaufte zu den sonderbarsten Bedingungen. Er erkundigte sich nie nach dem richtigen Marktwert der Ware, und verlangte nie eine Befestigung. So sind 18 Millionen im ganzen Lande verteilt worden für den Ankauf von Lebensmitteln, von denen sich die Käufer im vornherein im Klaren waren, daß sie nie aus dem Lande gelangen würden. Der tatsächliche Wert der für 18 Millionen erstandenen Lebensmittel beträgt 2 Millionen. Noch kurz vor seiner Abreise hob de Clausiere 4 Millionen in Sofia ab, deren Verwendung noch nicht aufgedeckt ist. Es ist nicht anzunehmen, daß er die bulgarischen Noten nach Frankreich bringen wollte. Weiter ist unüberwiegend festgestellt worden, daß zusammen mit de Clausiere der erste Sekretär der englischen Gesandtschaft, Symantier, arbeitete.

England braucht Serbien nicht zu helfen.

(W) „Daily Chronicle“ betont in einem Leitartikel, daß Serbien eigentlich keinen Anspruch auf die Hilfe Englands und Frankreichs habe; England sei nicht zur Wahrung seiner Politik verpflichtet, für die Unabhängigkeit und Integrität Serbiens bis zum letzten Atemzuge einzutreten, wie im Falle Belgiens. Serbien sei allein der Allent Ruhlands. Trotzdem erkennen England und Frankreich jetzt an, daß sie Serbien nicht ohne Hilfe untergehen lassen dürften. — Ein klassischer Beleg für Englands gewöhnliche Politik.

(H) In der „Daily Mail“ eröffnet Sydney Low einen Artikel, in dem er der „Frankf. Stg.“ zufolge ausführt, daß man schon Wochen, bevor Madensen an der Donau erschienen war, in Serbien genau wußte, daß König Ferdinand zum Krieg schreiten werde. Daß man Serbien im Stiche gelassen habe, sei schlimmer als das Verhalten gegenüber Belgien. Beinahe hätte ich gesagt, schreibt Low, es sei Verrat.

Die französischen Verluste in Serbien.

(TU) Dem „Pester Lloyd“ wird gemeldet: Die in Serbien kämpfenden Franzosen verloren bisher über 500 Tote und 1000 Verwundete. Den griechischen Soldaten wurde verboten, mit den englischen und französischen Soldaten zu verkehren.

Wann Italien eingreift.

(TU) Das „Petit Journal“ meldet aus Rom: Eine italienische Expedition nach Albanien sei geplant. Sie werde nach der Einnahme von Gëz ausgeführt werden. (Dann hat sie ja gute Welle.)

Vergebliche Rettungsversuche.

(o) Die Russen häufen bedeutende Massen Infanterie und Kavallerie an der rumänischen Grenze bei Râmnic an. Zwei Armeen hätten sich

bei Râmnic (Bessarabien). Aus Rischinow wurde die Abfahrt von 15 Militärschiffen mit viel Artillerie nach Râmnic gemeldet. Die im Schwarzen Meer zurückgebliebenen italienischen Dampfer „Serbia“, „Levanto“, „Tevere“ und „Albena“ wurden von Rumänien requiriert. Vergebliches Bemühen: Einer Forderung wie einem Durchmarsch russischer Truppen durch sein Gebiet würde Rumänien bewaffneten Widerstand entgegenstellen.

Rumänien gestattet keinen Durchzug.

(H) Wie der Bulgaref Korrespondent des „Sofioter „Utro““ seinem Blatt meldet, hat Rumänien Bulgarien und den Mittelmächten offiziell erklärt, daß es den Durchzug russischer Truppen nicht gestatten werde.

Die Lösung der griechischen Ministerkrise.

(TU) Skuludis übernahm die Neubildung des Kabinetts, dessen Vorsitz er führen wird. Die übrigen Mitglieder des alten Kabinetts wurden beibehalten. — Skuludis hat ein Alter von etwa 80 Jahren. Er war vor 30 Jahren in der Diplomatie tätig; er war Gesandter in Madrid. Im Jahre 1897 wurde er Minister des Aeußern, im Jahre 1913 war er erster griechischer Delegierter auf dem Friedenskongress in London. Er vertritt keinerlei politische Richtung.

In Paris ist man, wie die bereits vorliegenden Depeschen erkennen lassen, durch die rasche Lösung, welche die Ministerkrise gefunden hat, ziemlich verstimmt. Die leitenden Kreise betonen immer wieder, daß an eine Aenderung der Haltung Griechenlands im europäischen Konflikt nicht zu denken ist, da ihr alle politischen Faktoren des Landes, mit Ausnahme der Venizelistenpartei, abgeneigt sind. In der Voraussetzung einer derartigen Lösung, wie sie nun tatsächlich erfolgt ist, fordert das „Echo de Paris“ abermals Frankreich und England auf, energig Schritte zu tun, um Griechenland zur Intervention zugunsten des Vierverbandes zu veranlassen.

(TU) Aus Athen wird gemeldet: Der König hat den nachgesuchten Empfang Venizelos' abgelehnt.

König Konstantin

ist auch in der jüngsten durch Venizelos heraufbeschworenen Krise Herr der Lage geblieben. Der Monarch hat die Haltung des Kriegsministers General Janakitsa in der letzten Kammer Sitzung gutgeheißen. Er befand sich im besten Zustande, indem er ihn zum Generaladjutanten ernannte. Diese Auszeichnung hat in Venizelistenkreisen einen peinlichen Eindruck hervorgerufen, die darin die bestimmte Absicht erblickten, den Einfluß ihres Führers zu mindern. Die öffentliche Meinung Griechenlands will trotz der venizelistischen Kammermehrheit von Serbien nichts wissen. Sie teilt den Standpunkt Panis, daß das zehn Millionen Einwohner zählende Bulgarien, das einen Teil der Küste des Ägäischen Meeres bereits besetzt, keine so große Gefahr für Griechenland bilde wie ein 15 Millionen Einwohner zählendes Serbien, dessen Lebensbedingung ein Auszug zum Meere sei. Durch ein vergrößertes Serbien sei das griechische Mazedonien bedroht. Außerdem bilde Serbien in Albanien eine ständige Gefahr für Nord-Epirus.

Englische Drohungen gegen Griechenland.

(TU) Die „Morningpost“ fordert ebenso wie Carlson die englische Regierung auf, Griechenland mit Hilfe der englischen Flotte auf die Seite der Bundesgenossen zu zwingen. — Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ bemerkt dazu: Die „Morningpost“ scheint nicht zu begreifen, daß die Furcht vor der englischen Flotte Griechenland wahrscheinlich von übereilten Schritten abhalten wird, daß aber diese Furcht, falls sie besteht, durch Drohungen der Verbündeten kaum zunehmen dürfte. — Die englische Gesandtschaft in Athen verbreitet eine Mitteilung, daß 40 000 Engländer gegen die Bulgaren unterwegs sind.

Aushebung der griechischen Nicht-Griechen.

(W) „Nouvelles“ meldet aus Saloniki: Der griechische Generalstab hat beschlossen, den Bestand des griechischen Heeres möglichst bald derjenigen, welche bisher keinen Militärdienst getan haben, zu erhöhen. Man erwartet, daß durch die Maßnahme die Stärke des griechischen Heeres auf eine halbe Million gebracht werden wird.

Frische Landungen in Saloniki.

(W) Nach kurzer Pause setzten nach einem Telegramm aus Saloniki dort die Truppenlandungen wieder ein. Im Hafen wird Tag und Nacht gearbeitet. Freitag trafen allein 15 Transporthampfer ein. Die ausgesetzten Truppen waren meistens Franzosen. — Der Sonderberichterstatter des „Corriere della Sera“ drahtet aus Saloniki, daß die Truppenlandungen der Alliierten seit einigen Tagen ausnahmsweise lebhaft vor sich gehen. Der Absatz nach der serbischen Front erfolge, da nur eine einzige Eisenbahnlinie vorhanden sei, langsam, aber regelmäßig. Die Engländer seien westlich Râbrow aufgestellt worden, wodurch einige französische Abteilungen freigegeben seien, die zur Verlängerung der Front der Alliierten über Negotin (Mazedonien) und Eriwac hinaus Verwendung gefunden hätten.

Kitchener in Paris.

(TU) Lord Kitchener ist vorläufig in Paris eingetroffen. Wo er sich zunächst eine Woche

aufhalten wird. — Das halbamtliche „Echo belge“ meldet, Kitchener werde den Oberbefehl über die Balkantruppen übernehmen, welche den weiteren Vormarsch der Deutschen verhindern sollen.

(TU) Die Pariser Presse verzeichnet die Bestimmung Kitcheners nach Saloniki ohne Enthusiasmus. Die radikalen Blätter fragen, ob der beste Kenner Ägyptens nicht vielmehr dessen Verteidigung übernehmen wolle, nachdem Sarraill für den Balkan genüge.

Die Lage im Osten.

Bericht des Grossen Hauptquartiers
W. Großes Hauptquartier, 6. Nov.
Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Deutlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Die Russen wiederholten ihre Durchbruchversuche bei Dünaburg mit den gleichen Mißerfolgen wie an den vorhergehenden Tagen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals von Linzungen.

Nordöstlich von Sudka wurden weitere russische Stellungen genommen. Bei Siemilowce ist Ruhe eingetreten. Der Gegner ist in seine alten Stellungen auf dem Strich der Strypa zurückgeworfen. In den nun abgeschlossenen Kämpfen verloren die Russen an Gefangenen 50 Offiziere und etwa 6000 Mann.

W. Großes Hauptquartier, 7. Nov.
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Südwestlich und südlich von Riga wurden mehrfache russische Teilangriffe abgeschlagen. Vor Dünaburg scheiterten feindliche Angriffe bei Jilux und zwischen Swentens und Jilux-See. — In der Nacht vom 5. zum 6. November waren die Russen nordwestlich des Swentens-Sees durch nächtlichen Überfall in unsere Stellung eingedrungen; sie sind gestern wieder hinausgeworfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals von Linzungen.

Nordwestlich von Gzartorhsk wurden bei einem abgeschlagenen feindlichen Angriff 80 Gefangene gemacht und 1 Maschinengewehr erbeutet.

Der österreichische Bericht.

(WTB) (Ämtliche Meldung vom 6. Nov.)
Russi der Kriegsschauplatz.

Der Feind unternahm gestern südöstlich von Wisniowezh gegen unsere Strypafront zwei starke Angriffe. Seine Angriffskolonnen brachen, schwere Verluste erleidend, unter unserm Feuer zusammen. Die Russen zogen sich schließlich sowohl hier als auch östlich Bursanow und Biantawa in ihre Hauptstellungen zurück. Die Zahl der in den Kämpfen um Siemilowce eingebrachten Gefangenen stellt sich auf 50 Offiziere und 6000 Mann. Am untern Strypa gewinnen unsere Angriffe schrittweise Raum.

(Ämtliche Meldung vom 7. November.)
Südöstlich von Wisniowezh an der Strypa und nordöstlich von Dubno schlugen unsere Truppen starke russische Angriffe ab. Bei Wisniowezh war es der siebente Angriffsversuch, den die Russen in den letzten vier Tagen gegen dieses Frontstück gerichtet haben. Sonst im Nordosten nichts Neues.

Vergebliche russische Offensive.

(TU) Aus dem Kriegssprekwarquartier wird unterm 7. November gemeldet: Die russische Strypaarmee hat den Schwerpunkt ihrer Angriffe nach der Niederlage bei Siemilowce jetzt verlegt. Südlich Bursanow, beiderseits der Straße Strussow-Boracz, gingen feindliche Kräfte gegen den Strypa-Übergang bei dem Dorfe Wisne vor und suchten in immer wieder erneuten Angriffen in eigentlichen Dörfern den Westufer festen Fuß zu fassen. Erst nach dem 7. fehlgeschlagenen Angriff seit vier Tagen gaben sie diesen Abschnitt auf. Das gleiche Schicksal hatten alle Versuche des Feindes, an Nordflügel der wolhynischen Front die verlorenen Vorstellungen westlich der Strypa-Übergänge von Gzartorhsk, Emin und Rafalowa zurückzugewinnen. Auch im Zentrum unserer galizisch-wolhynischen Front beginnen die Russen wieder lebhaft zu werden. Teile der Armee Brusilow griffen die Jkwa-Übergänge bei Rymow nordwestlich von Dubno an, wurden aber durch österreichisch-ungarische Truppen abgewiesen.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Bericht.

(WTB) (Ämtliche Meldung vom 6. Nov.)

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Ruhe an der Südwestfront hielt im großen und ganzen auch gestern an. Gegen die aus dem ämtlichen Bericht der italienischen Obersten Heeresleitung bekannten ungünstigen Witterungsverhältnisse beiderseits haben. Vereinzelt Angriffe des Feindes wurden abgewiesen. Im Abschnitt San Martino sind noch Nachkämpfe im Gange.

(Ämtliche Meldung vom 7. November.)

Die Lage ist unverändert. Alle Versuche des Feindes, unsere Stellungen im Abschnitt von San Martino zu durchbrechen, sind gescheitert.

Italienischer Bericht.

Ämtlicher Bericht vom 6. November: Im Daonei ging eine unserer Abteilungen auf andere Ufer des Giese über und griff die Stellungen von Malga Stabalone nördlich des Berges Babanach an. Sie vertreiben den Gegner und brachten ihm Verluste bei. Im Giedro-Tale nahm die feindliche Artillerie Feuer gegen die Dörfer des Bedens von Bezzecca wieder auf, richtete Schaden an und verursachte Brände. Längs des Sponzo dauerte gestern der Artilleriekampf fort. Abgesehen von einem Angriff gegen Bagora im Verlaufe des Vormittags, der sofort abgewiesen wurde, ließ die feindliche Infanterie keine Tätigkeit erkennen. Die unsrige setzte trotz des fortwährenden Regens ihre Befestigungsarbeiten fort. In der Gegend des Monte San Michele brachte uns ein glänzender Angriff in den Besitz einer starken feindlichen Verschanzung. Wir machten 154 Gefangene und erbeuteten zahlreiche Munitionskisten und anderes Kriegsmaterial.

Der türkische Krieg.

(W) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront beschloß unsere Artillerie bei Inasoria ein Torpedoboot und ein Transportgeschiff mit Feinden, die bei Kemiklaman lagen. Es wurden mehrere Treffer erzielt. Der Transport entfernte sich in Rauch gehüllt. Am 6. 11. beschädigte unser Feuer ein feindliches Flugzeug, das in der Gegend von Katschkemil in Meer stürzte, wo unsere Artillerie es weiter beschädigte. Seine Trümmer wurden vom Feinde in der Nähe von Lazarettzügen ans Ufer gezogen. In diesem Abschnitt nahmen drei feindliche Panzer und ein Torpedoboot, wie gewöhnlich erfolglos, an dem Feuergefecht teil. Bei Ari Burnu Feuergefecht und auf dem linken Flügel lebhaftes Bombenwerfen. Bei Seddul Bahr verdrängte der Feind im Zentrum, nach einem Generalüberfall, gegen unsere Stellungen vorzustoßen, indem die Soldaten Bomben warfen. Der Versuch scheiterte in unserm Feuer und der Feind wurde vollständig getrieben. In diesem Abschnitt fand wie gewöhnlich anhaltendes Feuergefecht statt. Der Feind schleppte innerhalb 24 Stunden gegen unsere linken Flügel etwa 1300 Granaten ohne irgend einen Erfolg zu erzielen. An den anderen Fronten nichts von Bedeutung.

Vom Seekrieg.

Ueberräufige russische Truppentransporte.

(H) Die „Baseler Nachrichten“ melden aus Bulgaref: Im Schwarzen Meer sind fünf russische Truppentransporthampfer seit etwa acht Tagen überfällig.

U-Boots-Beuten im Mittelmeer.

(W) Eine Mitteilung des französischen Marineministeriums besagt, daß aus dem Atlantischen Ozean kommende feindliche Unterboote die Meerenge von Gibraltar durchfahren haben, wahrscheinlich in der Nacht vom 2. zum 3. 11. Sie versenkten am 4. 11. auf der Höhe von Agien den französischen Dampfer „Dakra“ und in der Nähe des Kap Zwi den französischen Dampfer „Calvados“ und den italienischen Dampfer „Donio“. Die Befehlsführer des „Dakra“ und des „Donio“ wurden getötet. Man ist jedoch ohne Nachricht von der Befehlsführer des „Calvados“. — Weiter meldet „Agence Spé.“: Ein deutsches Unterboot hat am 6. 11. bei der Höhe von Agien einen französischen Dampfer versenkt. Die Befehlsführer des Dampfers wurden getötet. Ein deutsches Unterboot hat am 6. 11. bei der Höhe von Agien einen französischen Dampfer versenkt. Die Befehlsführer des Dampfers wurden getötet.

Der britische Transporthampfer „Kamagan“ wurde, wie schon gemeldet, am 19. Oktober durch ein feindliches Unterboot auf der Höhe der Insel Antikithera im Ägäischen Meer versenkt. Von 380 Mann indischer Truppen an Bord wurden 75 Mann, von der Befehlsführer Mann getötet. Die Ueberlebenden erreichten in eigenen Booten Antikithera.

Ein Zeppelin verfolgt englische Kriegsschiffe.

(TU) Der „Nieuwe Courant“ meldet: Die Mannschaft des holländischen Fischereidampfers „Lobelia“ berichtete bei ihrer Ankunft in Panama, daß sie einige große englische Kriegsschiffe und mehrere Torpedojäger gesehen habe, die von einem Zeppelin verfolgt worden seien.

Die luxemburgische Kabinettskrise.

(o) Nach mehrwöchigen vergeblichen Versuchen ist es der Großherzogin endlich gelungen, einen Rechtsanwalt mit Namen Loutsch mit der Neubildung des Kabinetts zu betrauen. Loutsch will mit drei als Minister bekannten Herren ein unpolitisches Geschäftministerium bilden, das am Dienstag von der Großherzogin für die Aufstellung der Kammer entlassen zu sein, wonach vor der

Krieg.

ericht.
vom 6. Nov.
auplag.
ft r o n t h i e
en an. Hiera
Bericht der
ung bekann
se beigetr
Heinrichs m
San Martino
ge.
November)
Alle Ber
ungen im
durchgrei
cht.
November: Im
lungen auf
und griff
ne nördlich
betrieben
ste bei. Im
Artillerie
Bedens
aben an
Sionzo da
ort. Abgese
ra im Verla
gewiesen wu
seine Tätigk
trotz des fr
gearbeitet
Michele br
an den West
hangung. W
erbeiteten z
anderes Krie

November: Im
lungen auf
und griff
ne nördlich
betrieben
ste bei. Im
Artillerie
Bedens
aben an
Sionzo da
ort. Abgese
ra im Verla
gewiesen wu
seine Tätigk
trotz des fr
gearbeitet
Michele br
an den West
hangung. W
erbeiteten z
anderes Krie

Krieg.

teilt mit: An
unserer Artillerie
und ein Trans
Remiklman
Treffer erzielt.
in Rauch geschl
Feuer ein feind
Gegend von
zte, wo uniere
Seine Trüm
der Nähe von
en. In diesem
che Panzer und
ich erfolglos, an
ci Bunu Gener
Wagel lebhaft
Wahr versucht
einem Feuer
gen vorzuließe
a warfen. Der
Feuer und der
reiben. In die
schlich anhalten
Feind schwebte
unseren Linien
ohne Inge
in den anderen

Krieg.

pentransporte.
ten" melden an
sind fünf ruf
td a m pfer sat

Mittelmeer.

französischen Mo
aus dem Albanie
Unterseeboot die
hren haben, w
m 3. 11. Sie ver
be von Argen
Dahra" und in
französischen
den italieni
Die Befähigun
wurden grell
von der Befähig
elbet. "Agence
oot hat am Fre
ampfer "Sibi
lliger entfernt
Befähigung von 28

er "Amazaz"
19. Oktober durch
der Höhe der Je
Meere verfuhr.
Truppen an
der Befähigun
iden erreichten

englische

ant" meldet: In
Fischerdampfer
kunft in Pnuden
liche Kreuzer
er gesehen ha
verfolgt wor

Kabinetskrise.

vergeblichen Ber
zogin endlich
alt mit Kamen
des Kabinetts
drei als Kabin
tliches Gesand
Diensttag von
lich gestürzt
Aufhebung der
womöglich vor

Eröffnung der Kammer am Dienstag. Der äußere Grund der Krisis ist die Weigerung der Großherzogin, den Kandidaten des alten Ministeriums zum Direktor des Lehrerseminars zu ernennen. In Wahrheit liegen Gründe gegen das neue liberale Schulgesetz zugrunde, daher handelt es sich um eine Prinzipienfrage.

Kleine Kriegsnachrichten.

"Progres" meldet aus Saloniki: Man berichtet, daß 20 000 Serben in Albanien stehen, um gegebenenfalls jede feindliche Bewegung der Albanier zu unterdrücken. Laut der finnischen Zeitung „Hufvudsbladet" haben die Postbehörden der Polizei gemeldet, daß eine große Menge der durch Schiffe und Ginnland beförderten Postpakete auf dem Wege durch Ginnland ihres Inhalts beraubt worden sind. Die Diebstähle haben bisher einen großen Umfang und haben lange Zeit fortgedauert. Etwa 20 Postbeamte sind verhaftet worden. Auf dem Austauschpostamt in Karungi hat man solche Epigeberei schon längst gemutmaßt.

Westfalen u. Rheinland.

(—) Kamen, 9. Novbr. (Verschiedenes.) Unsere städtische Verwaltung ist in Ausführung der Verordnung des Bundesrats vom 25. September d. J. dazu übergegangen, für den Bezirk der Stadt Kamen eine Preisprüfungsstelle zu errichten, deren Vorsitzender Herr Stadtverordneter J. Liffmann ist, während Herr Drogist H. Jacobi als dessen Stellvertreter fungiert. Ferner gehören der Preisprüfungsstelle als Mitglieder an die Herren Kaufmann und Stadtrat Emil Gerdt, Brennermeister und Stadtverordneter Alex Koeppe, Kaufmann Paul Sundhoff, Landwirt Friedrich Speck und Bergmann Anton Neumann. Die Preisprüfungsstelle, deren Aufgaben aus der Bekanntmachung der Polizeiverwaltung zu ersehen sind, hat ihre Arbeiten bereits aufgenommen, wie aus einer Bekanntmachung des Magistrats hervorgeht, der nach Anhörung der Kommission Höchstpreise für den Kleinhandel mit Butter festgesetzt hat. Es ist die erfreuliche Tatsache zu verzeichnen, daß hier der Preis für Mollereibutter um 10 Pfg. für das Pfund niedriger festgesetzt worden ist, als der allgemeine Höchstpreis; der Preis beträgt für Mollereibutter 2,45 für Zentrifugbutter 2,30, für Landbutter 2,10 und für abfallende Ware 1,80 Mk.

Der Kriegsunterhaltungsabend, der Sonntag im Saale des Herrn Nagel hier veranstaltet war, hatte sich eines recht guten Besuches zu erfreuen. Nach einleitenden Begrüßungsworten hielt Herr Rektor Steube an Stelle des durch Krankheit verhinderten Herrn Pastor Koch einen Vortrag über das Thema: „Wer hat die Schuld an diesem großen Weltbrande?", indem er Kaiser Wilhelm II. als Friedensstifter feierte, der alles bestrebt war, unter dem Schutze des Friedens die Wohlfahrt seines Landes zu heben, der aber auch zum eisernen Kriegsfürsten werden konnte, als es galt, die Ehre des Vaterlandes gegen die habsburgerischen Nachbarn zu verteidigen. Mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf unsern Landesherren schloß Redner, worauf die Nationalhymne gesungen wurde. Von den Verwundeten unseres Reservelazarets wurden zwei hübsche Unteroffiziere beifalls aufgeführt und Schüler trugen einige Gedichte vor, so daß von der Veranstaltung gesagt werden kann, daß sie einen befriedigenden Verlauf nahm.

Heeren, 9. Nov. Der Charakter als Major wurde verliehen dem Grafen von Plattenberg-Heeren, Rittmeister d. M. a. D., jetziger Adjutant des Oberkommandos in den Marken.

(W) Warmen, 9. Nov. (Eisenbahnunglück.) Am 8. d. M. gegen 2 Uhr nachmittags wurden im Tunnel zwischen Warmen-Loh und Warmen-Heubrunn 7 Oberbauarbeiter beim Ausweichen vor dem Güterzug 7644 vom Güterzug 7631 überfahren. Ein Arbeiter wurde sofort getötet, zwei Arbeiter schwer und vier leicht verletzt. Schuldfrage noch nicht geklärt. Untersuchung ist eingeleitet.

Folgeschwere Schlagwetterexplosion.

(W) Hamborn, 9. Nov. Auf Schacht 34 der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser" ereignete sich gestern nachmittags gegen 5 Uhr eine lokale Schlagwetterexplosion im Flöz 12 auf der 5. Sohle, bei der 19 Bergleute zu Tode gekommen sind. Zwei Bergleute wurden schwer, fünf leicht verletzt. Die Verunglückten und die Verletzten sind sämtlich geborgen. Jede weitere Gefahr ist beseitigt. Die übrigen Grubenbauten sind durch die Explosion nicht in Mitleidenschaft gezogen.

Millionen-Unterschlagung beim Schaaffhausener Bankverein.

TU Köln, 9. Nov. Beim A. Schaaffhausenschen Bankverein in Köln sind gestern größere Unregelmäßigkeiten entdeckt worden, die durch das Zusammenarbeiten eines seit zehn Jahren im Bankverein tätigen Vorstehers, des Kassierers einer Depositionskasse und zweier dort beschäftigt gewesener Angestellter ermöglicht worden sind. Wie festgestellt wurde, sind alle in Frage kommenden Bücher sowie die Belege und Revisionsunterlagen gefälscht worden. Der Schaden dürfte etwa eine Million betragen.

Neueste Kriegsdepeschen.

Bericht des Grossen Hauptquartiers.

W Großes Hauptquartier, 8. Nov. (Mittteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Vogesen schlossen sich nordöstlich von Selles an die Besetzung eines feindlichen Minenrichters durch unsere Truppen lebhaft Kämpfe mit Handgranaten und Mienen an. Am Hilsenfirst wurde dem Gegner ein vorgeschobenes Grabenstück entrissen. — Leutnant Immelmann schloß gestern westlich von Douai das sechste feindliche Flugzeug ab, einen mit drei Maschinen-gepörsen ausgerüsteten englischen Bristol-Doppeldecker.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Südlich und südwestlich von Riga, ferner westlich von Jakobstadt, beiderseits der Eisenbahn Mitau-Jakobstadt, und vor Dünamünde griffen die Russen nach starker Feuernvorbereitung mit erheblichen Kräften an. Ihre Angriffe sind, teilweise unter schweren Verlusten für sie, abge schlagen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Heeresgruppe des Generals von Linjungen.

Russische Angriffe nordwestlich von Gzartorhsk blieben erfolglos. 3 Offiziere, 271 Mann fielen gefangen in unsere Hand.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Österreichisch-ungarische Truppen haben Zwanjica und den Bijn (396 Meter) 7 Kilometer nordöstlich davon erreicht. — Deutsche Truppen sind im Angriff auf die Höhe südlich von Kraljevo. Zwischen Kraljevo und Krusevac ist die westliche Morava an mehreren Stellen überschritten. Krusevac wurde bereits in der Nacht vom 6. zum 7. November besetzt. Über 3000 Soldaten sind unverwundet gefangen genommen, über 1500 Verwundete wurden in Lazaretten gefunden. Die Beute besteht, soweit bisher festgestellt, in 10 Geschützen, viel Munition und Kriegsmaterial, sowie in erheblichen Vorräten an Lebensmitteln. Im Tale der südlichen (Vinada-) Morava wurde Praskowce durchschritten.

Der österreichische Bericht.

(Amtliche Meldung vom 8. November.)

Russischer Kriegsschauplatz.

Bei Saparow an der Jkwa am Korminbach und westlich von Gzartorhsk wurden russische Angriffe abge schlagen; sonst nichts neues.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die beiderseits des Moravica-Baches vordringenden österreichisch-ungarischen Kolonnen warfen den Feind aus seinen Höhenstellungen nördlich von Zwanjica. Die deutschen Truppen der Armee des Generals der Infanterie von Köchel kämpften auf den Höhen südlich von Kraljevo. Flugabwehrschiffe der Flak haben sich unsere Streitkräfte den Uferübergang über die hochgehende Morava erkämpft. Krusevac und die Höhe östlich davon sind in der Hand des Generals von Gallwitz. Die bulgarische Armee gewinnt in erfolgreichem Fortschreiten die Ausgänge in das Becken von Deslovac.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Ruhe an der Südwestfront hielt im allgemeinen auch gestern an. Im Nordabschnitt der Hochfläche von Dohardo hatten unsere Truppen wieder einzelne Vorstöße des Feindes abzuwehren. Um den Col di Lana wurde heftig gekämpft. Nachmittags fiel die Spitze dieses Berges in die Hände der Italiener. Abends wurde sie von unseren Truppen durch einen Gegenangriff zurückgewonnen. Die feindliche Artillerie hat das Feuer auf die Südfront von Riva eröffnet.

Die schlimme Lage der serbischen Armee.

(TU) Balkanberichte melden Anzeichen von Zerfetzung der serbischen Armee. Bahnenschnellzüge und Verpflegung werden täglich in großer Zahl aufgegriffen, die ausfallen, daß in den serbischen Reihen Entmutigung, körperliche und seelische Erschöpfung Platz greift. Serbien wird wahrscheinlich einen Durchbruch nach Süden versuchen, und, wenn dieser misslingt, zum Guerillakrieg in den serbischen Alpen gezwungen werden. In beiden Fällen aber ist der unsererseits erreichte Zweck, die Verbindung nach Konstantinopel, nicht mehr zu gefährden. Die Kämpfe an der montenegrinischen Grenze werden überall erbittert geführt. Der bereits gemeldete Durchbruch der feindlichen Hauptstellung bei Trebinje ist hoch zu werten, da der Weg auf Nikke damit in unserer Hand ist.

Die Aufrollung der serbischen Armee.

(TU) Aus Sofia wird gemeldet: Die verbündeten Truppen dringen von Norden her gegen die

Stellungen von Krusevac vor, die südlich von Boshega bei Nikke schon umgangen sind, während die Bulgaren südlich von Nikke die angestrebte Morava überschritten und den serbischen rechten Flügel gefährdeten. Die Franzosen drangen am Krivolac Pass gegen Norden vor und versuchten, zwischen die serbische und bulgarische Armee einen Keil zu treiben. Die Bulgaren und die mazedonischen Legionen setzten ihnen aber unerhörten Widerstand entgegen. Die Verbündeten landeten täglich 5000 Mann. Gefangene serbische Fahnenflüchtige erzählten, die serbische Armee habe ihre moralische Kraft verloren. Die Armeen Koevel und Gallwitz und die bulgarische Armee operieren aus mehreren Richtungen konzentrisch gegen das serbische Heer. Die nördlich von Nikke und westlich von Slatina kämpfenden Serben sowie die sich südlich gegen Deslovac hziehenden Truppen sind gefährdet. Das Aufrollen der serbischen Armee setzt sich mit automatischer Richtigkeit fort. Durch das Vorgehen der Truppen des Generals von Gallwitz auf Warrmarin und den Angriff der Bulgaren von Dubovo her besteht für die in dieser Ecke eingekesselten Serben die Gefahr, abgequ coast zu werden. Die Franzosen wurden bei Krivolac von den Bulgaren hineingelassen und dann blutig geschlagen. Sie flüchteten über den Barba. Angeblich waren es drei Divisionen. Das umstrittene mazedonische Gebiet ist bereits vollständig besetzt. Die Bulgaren überholten Kacanik und gelangten in das Operationszentrum bei Pristina. Es ist zu hoffen, daß die von Cacak in der Richtung auf Nisibazar vordringenden Armeen des Generals Koevel mit den Bulgaren, die aus der Richtung Pristina vorrückten, zusammentreffen. In den Ostschiffen um Nikke fanden die Bulgaren französische und englische Fahnen mit der Aufschrift: Hoch unsere Verbündeten. Es ist jetzt festgestellt, daß die 12 Tunnel (wohl der Orientbahn) nur wenig beschädigt sind. Vor ihrem Abzug sprengten die Serben in Nikke alle Munitionsdepots. Die äußeren Forts der Stadt wurden von den Bulgaren in wütendem Handgemenge erobert.

Die bisherige Beute in Serbien.

(TU) In den letzten Tagen machten die Armeen Koevel und Gallwitz einschließlich der 3000 in Krusevac gefangenen Serben 12 000 Serben zu Gefangenen. Die Gesamtzahl der Gefangenen seit Beginn der Offensive erhöht sich dadurch auf rund 40 000 Mann. An Geschützen wurden ungerundet 80 gepörschte Geschützrohre 340 erbeutet, nämlich 260 von der Heeresgruppe Madensen und 80 von den Bulgaren. Hierzu kommen über 100 000 Gewehre,

zahlreiche Maschinengewehre, 15 Artilleriewerfer, Scheinwerfer, Schanzzeug, Bahnmateriale, Trainpart, Sanitätsanrichtungen, Vorräte und Munition in großen Mengen.

Ein deutscher Kreuzer versenkt.

WTB Berlin, 8. Nov. (Amtlich.) Am 7. November nachmittags wurde der kleine Kreuzer „Undine" bei einer Patrouillenfahrt südlich der schwedischen Küste durch zwei Torpedoschiffe eines Unterseeboots zum Sinken gebracht. Fast die ganze Besatzung ist gerettet.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

(„Undine", ein kleiner geschützter Kreuzer mit 2715 Tonnen Wasserverdrängung und 21,5 Seemeilen Schnelligkeit, war 1902 vom Stapel gelaufen, hatte zehn Stück 10,5-cm- und 10 Stück 3,7-cm-Geschütze und eine Besatzung von 264 Mann).

Fünf Schiffe vor Dover gemeinsam verlenkt.

(TU) Die Besatzung des norwegischen Dampfers „Gidfibia", der am Sonntag, den 31. Oktober, bei Dover in die Luft flog, ist nach Bergen heimgekehrt. Die Leute erzählten: In der Nacht zum Sonntag lagen wir mit zwei englischen Handelsschiffen zusammen und setzten morgens unsere Reise fort. Um 8 Uhr waren unsere drei Schiffe an der Seite eines englischen Torpedobootes und eines Hilfskreuzers. Plötzlich fand eine Explosion statt, die vermutlich durch eine Mine hervorgerufen wurde. In zehn Minuten sank die „Gidfibia". Die beiden englischen Handelsschiffe, noch schneller die beiden Kriegsschiffe aber, waren augenblicklich wie weggeblasen, wahrscheinlich, weil sie große Munitionsladungen führten. Wir Norweger waren alle auf Deck und retteten uns in Schiffsbooten. Zwei Matrosen wurden verundet, sie liegen jetzt im Lazarett zu Dover. Wir bestätigten, daß von den Engländern vierzig Mann ertranken, und über hundert liegen in den Lazaretten. In Dover glaubte man, weil fünf Schiffe auf einmal gesunken waren, daß ein deutsches U-Boot die Ursache dazu sein müßte.

Die griechische Kammerauflösung noch zweifelhaft.

W Gutunterrichtete Athener Kreise versichern, daß das Kabinett Euladis die Politik des vorhergehenden Kabinetts befolgen wird. Es ist noch unbekannt, ob sich das Kabinett der Kammer vorstellen wird oder ob die Kammer aufgelöst werde.

Preise des Dortmunder Viehmarkts

vom 8. November

	1. Rinder.	2. Schafe.	3. Schweine.
Ochsen:	a) vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gegossen haben (ungekocht) 70-75 125-130 b) vollfleischige, ausgewählte, im Alter von 4-7 Jahren 62-66 116-124 c) junge, fleischige, nicht ausgewählte und ältere ausgewählte 48-56 100-116 d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere — —	a) vollfleischige, ausgewählte, höchsten Schlachtwertes 56-62 96-107 b) vollfleischige, jüngere 48-54 91-102 c) mäßig genährte: junge und gut genährte ältere 38-43 79-90 d) vollfleischige, ausgewählte Färsen höchsten Schlachtwertes 70-75 125-134 e) vollfleischige, ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 62-68 119-131 f) ältere, ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 52-59 104-113 g) mäßig genährte Kühe und Färsen 42-46 94-104 h) gering genährte Kühe und Färsen 34-38 70-90	a) Doppeltläuter, reinste Mast 78-82 126-132 b) feinste Mastfärsen 70-75 117-125 c) mittlere Mast und beste Saugtälber 64-68 110-117 d) geringere Mast und gute Saugtälber 57-62 100-108
Färsen und Kühe:	a) vollfleischige, ausgewählte Färsen höchsten Schlachtwertes 70-75 125-134 b) vollfleischige, ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 62-68 119-131 c) ältere, ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 52-59 104-113 d) mäßig genährte Kühe und Färsen 42-46 94-104 e) gering genährte Kühe und Färsen 34-38 70-90	a) Mastfärsen u. jüngere Masthämmer 70-75 117-125 b) ältere Masthämmer, geringere Mastfärsen u. gut genährte junge Schafe 64-68 110-117 c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe) 57-62 100-108	a) Masthämmer 70-75 117-125 b) geringere Masthämmer und Schafe 64-68 110-117
Stallmastschafe:	a) Masthämmer u. jüngere Masthämmer 70-75 117-125 b) ältere Masthämmer, geringere Mastfärsen u. gut genährte junge Schafe 64-68 110-117 c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe) 57-62 100-108	a) Masthämmer 70-75 117-125 b) geringere Masthämmer und Schafe 64-68 110-117	a) Masthämmer 70-75 117-125 b) geringere Masthämmer und Schafe 64-68 110-117
Weidemastschafe:	a) Masthämmer u. jüngere Masthämmer 70-75 117-125 b) ältere Masthämmer, geringere Mastfärsen u. gut genährte junge Schafe 64-68 110-117 c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe) 57-62 100-108	a) Masthämmer 70-75 117-125 b) geringere Masthämmer und Schafe 64-68 110-117	a) Masthämmer 70-75 117-125 b) geringere Masthämmer und Schafe 64-68 110-117

Nähmaschinen

erstkl. Fabrikate (Dürkopp, Rothm., 30-40 Mk.) können Sie sparen, wenn Sie ohne Reisekosten oder Agenten kaufen.
Reparaturen in eigener Werkstatt zu den billigsten Preisen (vorheriger Kostenanschlag). Gebrauchte Maschinen von 8 Mk. an.
Spezial-Haus C. Schüller, Dortmund, Hohewall 38, an Rörnerplatz, neben der Martinschule. en gros Fernruf 5368, en detail

Geschäfts-Drucksachen

liefert schnell und in geschmackvoller Ausführung die
Buchdruckerei der
Ramenen Zeitung.

Wäsche weiche ein in Henkel's Bleich-Soda

Mitesser,

Pickel im Gesicht und am Körper, beistigt rasch und zuverlässig
Zucker's Patent-Medizinal-Seife (in drei Stärken, à 60 Pf., M. 1.— u. M. 1.50.) Nach jeder Waschung mit Zuckooh-Creme, Tube 60 Pf., 85 Pf., 2c. nach behandeln. Frappante Wirkung, von Tauenben bestätigt. In Ramen: H. Jacobi u. H. F. Thiel, Drogerien; in Bergtamen: H. Jacobi.



Nachruf

Den Heldenod für's Vaterland starb am 20. Oktober infolge eines Granatschusses unser treues Mitglied der Füselier

Fritz Vehring

Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Reg. 2, 9. Komp.

Wir werden Deiner nie vergessen, Du schlummernder Säng. Dein Andenken soll uns teuer sein.

M. G. V. „Auguste-Viktoria“, Kamen

1277

Bekanntmachung

betr. die Errichtung einer Preisprüfungsstelle für die Stadt Kamen.

In Ausführung des § 2 der Verordnung des Bundesrats über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Verordnungsregelung vom 25. September d. Js. ist für den Bezirk der Stadt Kamen eine Preisprüfungsstelle errichtet, die aus folgenden, hier wohnhaften Personen zusammengefasst ist:

1. Viehhändler und Stadtverordneter **Josef Bismann**, Vorsteher.
2. Droger **Heinrich Jacobi**, Stellvertreter.
3. Kaufmann und Stadtrat **Emil Gerdis**, Mitglied.
4. Brenneierbesitzer und Stadtverordneter **Alex Koepe**, Mitglied.
5. Kaufmann **Paul Sundhoff**, Mitglied.
6. Landwirt **Friedrich Speck**, Mitglied.
7. Bergmann **Anton Neumann**, Mitglied.

Der Vorsitzende und der Stellvertreter sind vom Magistrat ernannt und vom Herrn Regierungs-Präsidenten bestätigt. Die Mitglieder sind vom Magistrat berufen. Alle Beteiligten sind gemäß § 9 a. a. O. von uns vereidigt.

1. Die Preisprüfungsstelle hat die Aufgabe:
 - a. aus ihrer Kenntnis der Marktverhältnisse auf der Grundlage der Erzeugungs-, Verarbeitungs- und sonstigen Herstellungskosten die den örtlichen Verhältnissen angemessenen Preise zu ermitteln,
 - b. die zuständigen Stellen bei der Ueberwachung des Handels mit Gegenständen des notwendigen Lebensbedarfs sowie bei der Verfolgung von Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften über Höchstpreise und über die Regelung des Verkehrs mit Gegenständen des notwendigen Lebensbedarfs zu unterstützen.
2. Gutachten über die Angemessenheit von Preisen für Gerichte und Verwaltungsbehörden abzugeben.
3. die zuständigen Stellen bei der Aufklärung der Bevölkerung über die Preisentwicklung und deren Ursachen zu unterstützen.

Die Preisprüfungsstelle ist befugt, mit anderen Preisprüfungsstellen in gegenseitigen Nachrichtenaustausch über Zufuhr, Bestand und Preise der Gegenstände des notwendigen Lebensbedarfs zu treten.

Sie ist ferner befugt, innerhalb ihres Bezirkes

1. von jedermann über alle Tatsachen Auskunft zu verlangen, die für die Preisbildung von Wichtigkeit sind, insbesondere über den Bestand, die Zufuhr und die Preise von Gegenständen des notwendigen Lebensbedarfs Erhebungen anzustellen,
2. Räume, in denen Gegenstände des notwendigen Lebensbedarfs hergestellt, gelagert oder feilgehalten werden, zu betreten und dabeist Besichtigungen vorzunehmen.
3. mit Zustimmung der zuständigen Behörde die Vorlage von Schlusscheinen, Rechnungen, Frachtbrieften, Konnossementen, Lagercheinen, Ladecheinen und sonstigen im Handelsverkehr üblichen Schriftstücken und Büchern, soweit sie sich auf den Ein- oder Verkauf von Gegenständen des notwendigen Lebensbedarfs beziehen, zu fordern, und darin Einsicht zu nehmen.

Die Befugnisse aus Abs. 2. können durch Beauftragte ausgeübt werden.

Der Vorsitzende der Preisprüfungsstelle sowie dessen Stellvertreter sind befugt, Zeugen und Sachverständige die im Bezirk der Preisprüfungsstelle wohnen oder sich aufhalten, eidlich zu vernehmen.

Alles weiter befragen die im Reichs. Ges. Bl. 1915 S. 607 ff. abgedruckten Vorschriften.

Kamen, den 8. November 1915.

Die Polizeiverwaltung.

J. B.

Mönnighoff, Stadtrat.

Taschenmesser

mit starker Klinge, besonders geeignet für Soldaten, sind zu haben in der Schreibwarenhandlung der Kamenener Zeitung, Weststr. 10.



Den Heldenod fürs Vaterland starb infolge eines Kopfschusses am 1. November im Feldlazarett in Feindesland mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der

Gefreite

Wilhelm Schäfer

Inf.-Regt. 193, 1. Komp.

im Alter von beinahe 27 Jahren.

Die tieftrauernde Mutter
nebst Geschwister.

Weddinghofen, Dortmund, Kamen, Frankreich und Serbien,
den 8. November 1915.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Verordnung des Bundesrats über die Regelung der Butterpreise vom 22. vorigen Monats und der Bekanntmachung über die Festsetzung der Grundpreise für Butter und die Preisstellung für den Weiterverkauf vom 24. vorigen Monats wird nach Anhörung der hiesigen Preisprüfungsstelle folgendes bestimmt:

§ 1.

Für den Kleinhandel mit Butter werden bis auf weiteres

als Höchstpreise festgesetzt:

- für Handelsware I (Molkereibutter) M. 2,45 je Pfund
 " " II (Zentrifugenbutter) M. 2,30 je Pfund
 " " III (Saubutter) M. 2,10 je Pfund
 Für abfallende Ware M. 1,80 je Pfund

§ 2.

Diese Bestimmung tritt sofort in Kraft.

Kamen, den 8. November 1915.

Der Magistrat

Mönnighoff.

1284

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf das demnächst zu erwartende Frostwetter machen wir unsere Abnehmer darauf aufmerksam, daß es zum Schutze der in ihren Häusern befindlichen Wasserleitungen röhren und Wassermesser dringend erforderlich ist, die Fenster und Türen, namentlich der Keller, dicht zu schließen, um sich kostspielige Ausbesserungen nach Möglichkeit zu ersparen.

Kamen, den 6. November 1915.

Die Verwaltung des städtischen Wasserwerks
Mönnighoff, Stadtrat

1278

Bekanntmachung!

Die Ausgabe der Wahlkarten für die Selbstverwalter findet in Zukunft für bestimmte Gemeinden an bestimmten Tagen statt. Aus nachstehendem Plane ist ersichtlich, wann die Ausgabe der Wahlkarten für die Geltungsdauer vom 15. November bis 14. Dezember 1915 stattfindet.

Im Interesse einer glatten Abwicklung des Geschäftsganges, sowie der Abfertigung der Wahlkartenempfänger selbst wird um genaue Innehaltung der gesetzten Termine ersucht.

Bezeichnung der Gemeinden	Ausgabe		
	Datum	Tageszeit	Stunde
Afferde	11. Nov.	Nachm.	2—2 1/2
Südkamen	11. "	"	4 1/2—5
Heeren-Verwe	12. "	Vorm.	8—9
Wasserfurl	12. "	"	10—10 1/2
Westfild	12. "	Nachm.	2—3
Metzler	12. "	"	3—4
Niederaden	12. "	"	4—4 1/2
Oberaden	13. "	Vorm.	9—10
Weddinghofen	13. "	"	10—11

Unna, den 6. November 1915.

Der Amtmann:
Sabath.

Putzt Schuhe nur mit Globin

in Dosen à 20 Pf. überall zu haben.

Ernst Brass

Photogr. Anstalt.

Kamen, Bahnhofstrasse 48, Fernruf 154.

Der schönste Heimatsgrund für unsere braven Truppen im Felde ist eine gute Photographie von ihren lieben Angehörigen daheim.

Wollen Sie von gefallenen Helden eine Vergrößerung machen lassen, so lassen Sie sich nicht von Kopierern oder sonstigen Nichtfachleuten beschwätzen, sondern gehen Sie zum Fachmann, hier sehen Sie die Ausführung des Bildes, ehe Sie es bezahlen.

Karbid-Lampen

wieder eingetroffen.

Fr. Frieling.

1282

Musik-Verein Kamen.

Sonntag, den 14. November 1915, nachmittags 1/2 5 Uhr, im Saale des Schützenholes (W. Reinhard):

KONZERT

zum Besten der Kriegsfürsorge.

Solist: Herr Holopernsänger J. Schlembach, Dortmund.
Leitung: Herr Königl. u. Stadt. Musikdirektor P. Seipt, Hamm.

Chöre aus den Oratorien Paulus und Samson.
Lieder von Radcke, Rust, Schubert, Löwe.

Programms, welche zum Eintritt berechtigen, à 1,00 Mk. in der Märk. Zeitung (Königsstr.), Kamenener Zeitung und bei den Herren C. Holtmann und C. H. Betzler, sowie bei den Damen des Vereins. Schülerkarten à 0,50 Mk. nur an der Kasse.

Im Felde

fehlt es unsern Feldgrauen an Uebersichtskarten von den einzelnen Kriegsschauplätzen. Auch unsere Tapieren wollen sich über den Stand der Kämpfe, sei es in Russland, Serbien, Frankreich, Oberitalien, Dardanellen, Suez-Kanal usw. orientieren. Wir empfehlen deshalb als Liebesgabe den „Kriegskarten-Atlas“ ins Feld zu senden. Dieser ist recht handlich gebunden, vereint 10 Karten, die in vielfarbiger Ausführung bei einer reichen Ortsbeschriftung leicht lesbar sind.

Eine Freude

ist der vorzügliche Atlas auch jedem aufmerksamen Zeitungsleser. Der Preis ist, um eine weite Verbreitung zu sichern, auf M. 1,50 per Exemplar festgesetzt.

Geschäftsstelle der „Kamenener Zeitung“, Kamen.

Empfehle für das Feld:

Eintochbüchsen,
Taschenlampen,
Goldatenmesser.

Fr. Frieling.

1283

Ein gutes, tragendes

Kind

zu verkaufen.

Wo, sagt die Geschäftsst. d. Bl.

1279

Eilt!

1014

Trotz des großen Mangels an Rohmaterialien verl. ich noch kurze Zeit:

Weißer Schmierseife per Ztr. 36 Mk.

Gelber Schmierseife per Ztr. 42 Mk.

Verhandl. geg. Nachn. od. vorh. Kasse.

Bargmann, Kiel, Hohenstaufenring 37

Gesucht sofort für Herrschafts- haus ein in allen Hausarbeiten erfahrendes

Mädchen

(nicht unter 18 Jahren).

Näh. i. d. Geschf. d. R. 34.

Suche für sofort ein kräftiges

Mädchen

für Hausarbeiten.

Rest. Penke, Unna.

1280

In Inserat wird Ihnen schnell einen Ersatz schicken, wenn Ihr Mädchen fortgeht.

1281

Kirchliche Nachrichten.

Evangelisch-lutherische Gemeinde

Fernsprecher 267.

Mittwoch, den 10. November.

Abends 8 Uhr: Kriessandale.

Pastor Gwaldo.

Druck u. Verlag von G. May in Kamen

Verantwortlicher Redakteur:

J. B. D. Bading

1282

Kamener Zeitung

Volksheld für Kamen und Umgebung

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage
monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die
Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim“

dreimal
wöchentlich

Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 134 (2. Blatt)

Dienstag, den 9. November 1915

43. Jahrgang.

Vom Krieg.

Eine erregte Szene zwischen König Georg und Asquith.

(K. 3.) Laut dem Washingtoner Berichtshatter der „Köln. Ztg.“ hat die New Yorker „Sun“ von einem Reisenden, der am 7. Oktober aus Liverpool zurückgekommen ist, eine Geschichte über eine überaus stürmische Unterredung zwischen dem König Georg und Asquith von umhergeht glaubwürdiger Quelle gehört. Der König gab Asquith die Absicht seiner Abreise kund, wenn der Krieg ohne entscheidenden Frieden beendet werden sollte. Er werde den Thron nie wieder einnehmen, noch einem seiner Kinder erlauben, ihn einzunehmen, wenn solche ewige Schande der Demütigung dem britischen Kaiserreich zugebracht sein sollte. Der König behauptet sich bitter darüber, daß seine Stellung als konstitutioneller Monarch ihn so zu handeln zwingt, als wenn er mit der Tätigkeit seiner Minister einverstanden wäre, während er sie tatsächlich als schädlich für die Sicherheit des Landes betrachtet. Der König wolle einen persönlichen Brief an die britische Nation richten. — Asquith erklärte dem Könige, daß kein Kabinettsmitglied annehmen dürfe, daß der Krieg anders enden könne, als mit vollständigem Siege der Alliierten. Die einzige Meinungsverschiedenheit unter ihnen bestehe darüber, wie dieses Ende am raschesten und am besten erreicht werden könne, mit welcher Erklärung sich der König nicht zufrieden gab. Ein König, der er aus, sollte in einer solchen Krisis ein Führer sein und sich nicht einem Streikmann abgeben. Aber ich werde nicht gestatten, daß man von mir schreibt, ich wäre ein Streikmann geblieben in der kritischen Stunde dieses Landes. — Die „Köln. Ztg.“ meint, wenn die Erzählung auch nicht ganz stimmen sollte, zeige sie doch, was man in manchen Kreisen von der Stärke des Kabinetts Asquith halte.

Greysche Lügen und kein Ende.

(6) Der englische Minister des Auswärtigen Grey suchte den deutschen Reichskanzler Lügen zu strafen. Der Kanzler hatte im Reichstage erklärt, er habe zu Anfang v. J. nach London berichtet, daß ihm geheime Verhandlungen Englands mit Rußland über eine Marine-Abkommen bekannt geworden seien, gleichzeitig habe er auf die Gefährdung des Weltfriedens durch eine derartige Politik Englands hingewiesen. Grey wies einer auf die Erklärung des Reichskanzlers bezugnehmenden Anfrage im englischen Unterhause mit der Erwiderung aus, daß vor dem 4. September 1914 kein Abkommen mit England geschlossen worden sei. Er wollte mit seiner Verdrehungskunst den deutschen Reichskanzler als Lügner hinstellen, entlarvte sich jedoch selbst als Lügner.

Metallarbeiterstreik in Australien.

(7) Die „Times“ berichtet aus Melbourne: 1800 Metallarbeiter sind in den Ausbaurarbeiten wegen höherer Lohnforderungen. Wahrscheinlich werden noch weitere 10 000 Metallarbeiter die Arbeit niederlegen, sofern ihnen nicht die geforderten Lohnzufolge bewilligt werden.

China wieder Kaiserreich.

(8) Die „Times“ meldet aus Peking: Die Mehrheit der Provinzen stimmte für die Ersetzung der Monarchie mit Yuan-schikai als Kaiser, ohne daß Mißbilligung befürchtet wurde. Der japanische Gesandte besuchte heute den Minister des Auswärtigen, um Aufklärung zu erbitten über die Antwort, die China auf den neuesten gemeinsamen Rat Japans, Rußlands und Englands gab, den Regierungswechsel aufzuschieben. Die chinesische Regierung erklärte, daß sie es für unmöglich halte, ohne Unruhen befürchten zu müssen, der Bewegung Einhalt zu tun, die sich seit zwei Jahren entwickelt habe und jetzt aussehe. Die Regierung habe aus dem ganzen Lande zahlreiche Berichte beunruhigenden Charakters erhalten.

Ein drakonischer Armeebefehl Cadornas.

(9) Aus dem Kriegspressequartier wird unter dem Titel „Disziplin im italienischen Heere“ gemeldet: Bei einem gefallenen italienischen Offizier wurde ein vom 28. September datierter Zirkularerlass des italienischen Armeeoberkommandos gefunden, der beweist, daß die Disziplin im italienischen Heere, namentlich nach der Sonjogischlacht, sehr im

Argen gelegen haben muß, wenn solche drakonischen Befehle nötig waren. Zugleich beweist das Schriftstück, daß die in einem unserer Presseberichte seinerzeit gemeldete Tatsache, daß die Italiener in die eigenen Truppen hineinschießen, auf Wahrheit beruht. Der Erlass sagt u. a. wörtlich:

Jeder muß wissen, daß im Angesicht des Feindes nur ein Weg für alle offen steht: jener der Ehre, der zum Siege oder Tode in den feindlichen Linien führt. Jeder muß wissen, daß, wer versuchen sollte, sich zu ergeben oder zurückzukehren, raschens, noch bevor er diese Schande auf sich ladet, vom Blei der hinter ihm stehenden Truppen oder von den Kugeln der hinter den Kampftruppen zur Beaufsichtigung verwendeten Carabinieri ereilt werden wird, wenn er nicht schon früher von seinem Offizier kalt gemacht wurde.

Wenn es gelingen sollte, diesem heillosen, abgekürzten Verfahren zu entkommen, der wird der unerbittlichen, exemplarischen und sofortigen Aburteilung durch die Militärgerichte verfallen. Zur Schande des Betreffenden und zum warnenden Beispiel für die anderen ordne ich an, daß die Todesstrafe stets in Anwendung zu kommen wird, wenn die Aburteilung der Truppenkörper zu vollziehen sind.

Wer sich ergibt und lebend in die Hände des Feindes fällt, wird sofort in contumaciam verurteilt werden. Die Todesstrafe wird nach Beendigung des Krieges vollzogen werden.

Westfalen u. Rheinland.

Tagebuch des ersten Jahrestages

des Weltkrieges.

November 1914.

7. Nach heldenmütigem Widerstande, 70-tägiger Belagerung und neuntägiger ununterbrochener Beschießung fällt Tjingtau. Die Zahl der Kämpfer betrug 23 000 Japaner und 1000 Engländer gegen 3500 Deutsche. Die Verluste nach japanischen Berichten betrugen: 5403 Japaner und Engländer (also erheblich mehr, als die Deutschen Kämpfer getötet hätten) und 600 Deutsche. — Mordlich des Wisther Sees wird ein Angriff erheblicher russischer Kräfte unter starken Verlusten zurückgeschlagen; die Russen verlieren 4000 Gefangene und 10 Maschinengewehre.

8. Bei Jpern werden 500 Gefangene — Engländer, Franzosen und Farbige der verschiedensten Art — gemacht. — Der Kreuzer „Königsberg“ wird im Aufstichfluß in Ostafrika blockiert.

9. Der deutsche Kreuzer „Emden“ beendet seine Ruhmeslaufbahn. Bei den Kososineln im Indischen Ozean wird er, gerade mit dem Zerstörer einer englischen Zerstörerflotille besetzt, von dem australischen Kreuzer „Shelley“ angegriffen, durch dessen überlegene Artillerie in Brand geschossen und gezwungen, auf Strand zu laufen; bekanntlich entkam ein Teil der Besatzung unter Kapitanleutnant Müde. — Preymhöl wird zum zweiten Male von den Russen wieder eingeschlossen.

10. Große Fortschritte am Pier-Abchnitt. Dignuiden wird gestürmt. In der ganzen Gegend werden an diesem Tage etwa 4000 Gefangene gemacht, sowie etwa 20 Maschinengewehre erbeutet. — In Ostpreußen, in welches die Russen bis an die Linie Chdituhnen—Ost—Soldau erneut eingedrungen sind, beginnen neue Kämpfe großen Umfangs. Bei Wolclawel, etwa in der Mitte zwischen Thorn und Warschau, ungefähr 30 Kilometer von der preussischen Grenze nach Russisch-Polen hinein, wird ein russisches Armee Korps völlig geschlagen; es verliert 1500 Gefangene und 12 Maschinengewehre. — Oesterreichischer Stieg über die Serben, südlich von Schabag; in Kämpfen vom 6. bis 10. November verlieren die Serben 4300 Gefangene.

11. Erfolgreicher Tag an der Yser; 700 Franzosen gefangen. — Beginn einer allgemeinen Offensive der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen auf der ganzen Linie von Westgalizien bis in die Gegend nordöstlich Lodz. — In der Höhe von Dover wird ein englisches Torpedoboot durch ein deutsches Unterseeboot torpediert.

12. Erhebliche Erfolge im Westen; am Pier-Abchnitt werden 1800 Franzosen gefangen genommen. — Der Sultan erklärt den heiligen Krieg und ruft alle Muselmanen zum Kampf gegen England, Rußland und Frankreich auf.

13. Gute Erfolge im Westen. In den Argonnen nehmen wir einen starken feindlichen Stützpunkt; in der Yperner Gegend werden mehrere hundert Franzosen und Engländer gefangen genommen.

Kamen, 9. Nov. (Verschiedenes.) Von seiten des stellvertretenden Generalkommandos des VII. Armee Korps geht uns folgendes zu: 1. Das stellvertretende Generalkommando des VII. Armee Korps in Münster hält von jetzt ab jeden Dienstag und Freitag nachmittag von 3—8 Uhr in Essen-Ruhr, Handelsloft, Zimmer 102, eine Sprechstunde ab, in welcher Interessenten über die Beschlagnahme von Metallen Auskunft erhalten können. Es wird empfohlen, hierüber weitgehendsten Gebrauch zu machen. 2. Vertreter von sogenannten „Kunstankstalten“, die sich mit photographischen Vergrößerungen befassen, treiben unter Vorpiegelungen der verschiedensten Art namentlich auf dem flachen Lande ein vielfach betrügerisches Wesen. Angehörige von im Felde stehenden oder gefallenen Kriegern werden von ihnen mit vielen Worten zu unbedachten, über ihre Verhältnisse weit hinausgehenden Bestellungen verleitet, die sie später, wenn die gelieferten, meist noch wertlosen Bilder bezahlt werden müssen, zu bereuen haben. Besonders geschäftslustige Frauen lassen sich von solchen Ausbeutern oft betören. Vor Reisenden und „Sammelern“, die in der Verbilligung Aufträge photographischer Art suchen, wird daher dringend gewarnt.

Aus Anlaß der Einnahme von Nisch, der befestigten Hauptstadt Serbiens, durch die Bulgaren, hatten Sonnabend diese Häuser unserer Stadt Flaggenhinauf angelegt und von den Motorwagen der Kleinbahn flatterten die Fahnen in den türkischen und bulgarischen Farben lustig im Winde. In den Nachbar-Kirchhöfen ließen sogar die Glocken ihren Jubelklang ertönen, vielen Veranlassung bietend, einmal bei den Redaktionen nach der Ursache des Siegesgelautes telephonisch anzufragen.

(Totensonntag.) Der Evangelische Oberkirchenrat hat an die königlichen Konsistorien ein Rundschreiben gerichtet des Inhalts, es ließe zu erwarten, daß am Totensonntag in diesem Kriegsjahre ein besonderes Verlangen nach Teilnahme an den Gottesdiensten zum Gedächtnis der Verstorbenen sich allgemein regen werde. Bei dem vorauszuweisenden ungewöhnlich starken Andrang zu den Gottesdiensten an diesem Tage wird den Gemeindefürsorgern anheimgelassen, wo es die Verhältnisse irgend angezeigt erscheinen lassen, dafür zu sorgen, daß durch Parallel-Gottesdienste oder Einschaltung von Gottesdiensten oder durch Andachten am Vorabend dem Bedürfnis Rechnung getragen, und auch Gelegenheit zur Abendmahlsfeier geboten wird. Es läge sich ja so, daß in diesem Jahre, wo zum hundertsten Male die Totenfeier in Altpreußen stattfindet, sie wieder die Bedeutung ihrer ersten Feier erhält. In diesem Jahre werde nun die Totenfeier von selbst zur Gedächtnisfeier besonders für die Gemeindeglieder werden, die im Kampfe für das Vaterland ihr Leben gelassen haben, und zur Trostfeier für die zahlreichen Gemeindeglieder, die durch den Krieg in tiefe Trauer versetzt sind. Der Oberkirchenrat vertraut, daß er sich die Verhältnisse werden anlegen sein lassen, die Gelegenheit, die ihnen der Tag bietet, die Kraft und den Trost des Wortes Gottes den Herzen nahe zu bringen, mit selbstgezügelter Treue auszunutzen.

Der Kartoffelhandel kommt bei der jüngsten Bundesratsverordnung zu kurz. Der Landmann bekommt nach der neuen Verordnung einen Höchstpreis von 5,50 Mk. für den Doppelzentner. Der Großhändler, der Tausende von Zentnern umsetzt, nimmt bis 7,50 Mk., hat also einen Anteil von 2 Mark am Doppelzentner, und dem Kleinhändler, der das Auswiegen zehnpfundweise an die Kundenschaft besorgen muß, bleiben, da der Höchstpreis bei 10-Pfundmengen 8,60 Mark (resp. 8.—) beträgt, für den Doppelzentner 110 (bzw. 50) Pfennig! Das ist ein unfaßbarer Zustand, der durch schleunige Höchstpreise für den Großhandel abgestellt werden muß.

(Erhöhte Mittel für die Kommunalverbände.) Um den stetig wachsenden Ausgaben der Kommunalverbände für die Zwecke der Kriegswohlfahrtspflege Rechnung zu tragen, haben Reichs- und Staatsfinanzverwaltung in Aussicht genommen, erhöhte Mittel zur Verfügung zu stellen, um den Kommunalverbänden in größerem Umfang diese Ausgaben erlassen zu können. Die Bedeutung dieser verstärkten Hilfsaktion liegt darin, daß einerseits die vielfach bedrängte finanzielle Lage der Kommunalverbände eine Besserung erfährt, und daher andererseits diese Verbände instand gesetzt werden, mit dem beginnenden Winter der Kriegswohlfahrtspflege ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden.

den. Es ist zu hoffen, daß es so den Gemeinden gelingen wird, von den Familien der Kriegsteilnehmer und darüber hinaus von den durch die allgemeine Preissteigerung getroffenen minderbemittelten Kreisen der Bevölkerung drückende Not fernzuhalten. Dabei wird als eine besonders geeignete Maßregel in Betracht kommen, daß die Gemeinden in noch höherem Maße, als dies schon jetzt vielfach geschehen ist, für die Versorgung der weniger leistungsfähigen Kreise der Bevölkerung Lebensmittel und sonstige notwendige Haushaltsbedürfnisse in natura bereitstellen.

Eine Milliarde in Gold

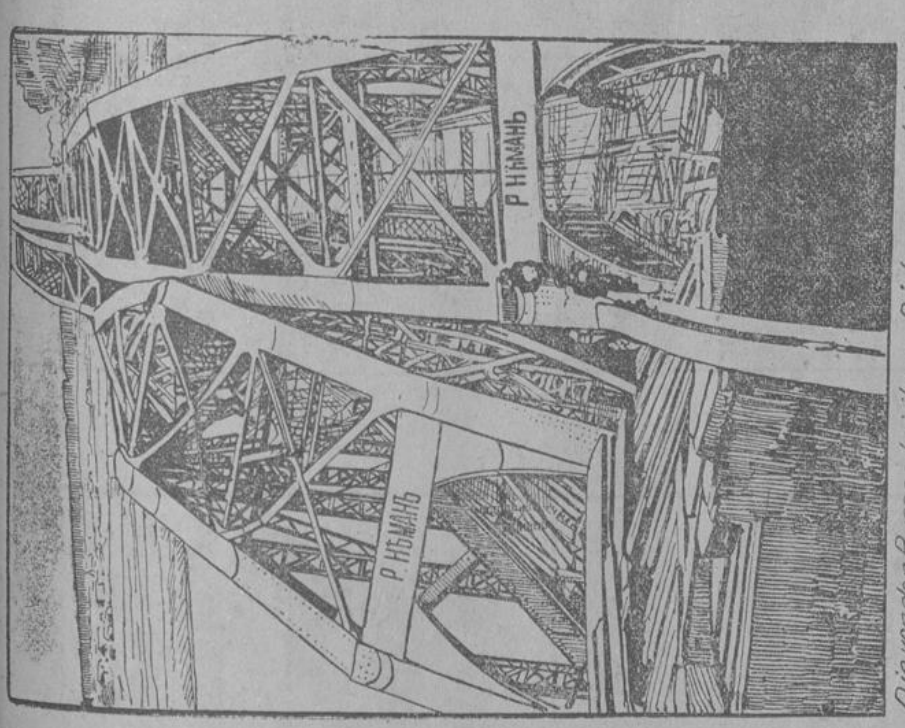
befindet sich noch immer in den Händen von Kapitalisten oder kleinen Sparern, das weiß die Statistik nach. Wie groß der Kreis derer ist, die jetzt nach fünfzehn Monaten Kriegssammelarbeit noch hohe Summen in Gold versteckt halten, dafür liefert eine auf der Neuer Rennbahn gemachte Erfahrung einen neuen Beweis. Die Veranstalter hatten, wie das ja verschiedentlich schon mit gutem Erfolg geschehen ist, den Besuchern, die das Eintrittsgeld in Gold zahlten, gewisse Vergünstigungen eingeräumt. Am vorletzten Sonntag wurden fast die gesamten Eintrittsgelder in Gold bezahlt, nämlich von 8000 Mk. Gesamteinnahme nicht weniger als 7200 Mk. Am letzten Sonntag kamen sogar 15 000 Mk. Gold in den Eintrittskassen zusammen. Und die Gesamtsumme von gelbem Metall, die allein aus diesen Neuer Rennen an die Reichsbank abgeliefert werden konnte, belief sich auf 64 000 Mark! Dabei betrug die Gesamteinnahme an Eintrittsgeldern etwa 85 000 Mk. — es sind also drei Viertel dieser Eintrittsgelder in Gold bezahlt worden. — So erfreulich das Ergebnis nach der einen Seite hin ist, so besorgniserregend ist es auch nach der andern, indem es zeigt, wie viel Leute aus Eigennutz, im übrigen aber völlig zwecklos, da sie für Papiergeld genau das gleiche kaufen können wie für Gold, das letztere in den Schränken oder Strümpfen zurückhalten. Das Gold, das ebenso wichtig ist wie die Munition, gehört in die Reichsbank. Denn die Reichsbank braucht es zur Deckung der Noten, die sie infolge des Krieges in gewaltig vermehrtem Umfang ausgeben muß und die nach dem Gesetz zu mindestens einem Drittel in Gold gedeckt sein müssen. Tatsächlich sind sie ja zu reichlich 60 Prozent, also fast mit zwei Dritteln in Gold gedeckt. Und in diesem glänzenden Stande der Reichsbank, der nur durch die verständnisvolle Goldbeilegung aller Volksekreise ermöglicht worden ist, liegt das Geheimnis ihrer wunderbaren Widerstandsfähigkeit. Je mehr Gold die Reichsbank besitzt, desto stärker wird sie für die weitere finanzielle Führung des Krieges, desto deutlicher und schneller werden die Neutralen und die Feinde erkennen, daß Deutschland auch mit den silbernen Augen nicht zu schlagen ist.

Manuel an Kleingeld macht sich allenthalben fühlbar bemerkbar. Die kleine Zahl der neu ausgegebenen Kriegskünfer ist bereits wieder verschwunden, wie verlaunet in die Schatullen der Sammler, und der Ruf nach kleiner Münze wird immer lauter. Um sich aus der Verlegenheit zu helfen, haben einige Geschäfte wie auch Kellner zu einem nicht kurzfristigen Mittel gegriffen und sich eine genügende Zahl von 10- und 5-Pf.-Marken beschafft und geben diese an Stelle des fehlenden Kleingeldes ab. Die Benutzung von Briefmarken als Zahlungsmittel ist jedenfalls völlig ungewöhnlich. Man braucht sich nur einmal die Ein- und Zweipf.-Marken anzusehen, um einen Begriff zu bekommen, wie die summierten Marken nach kürzerer Verkehrszeit aussehen werden. Es kann deshalb wohl niemandem verdacht werden, wenn er die Annahme ablehnt — es sei denn, daß die Post bereit wäre, jede Anzahl Marken, zu jeder Zeit und in jedem Zustande einzunehmen.

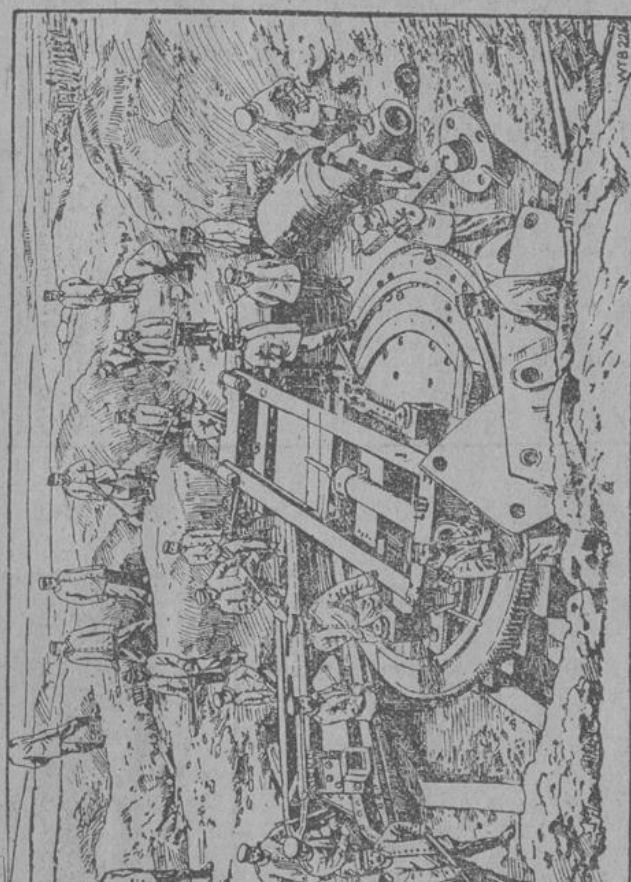
Bei Wiederverheiratung von Kriegerwitwen hat sich wiederholt der Fall ereignet, daß der Tod eines Kriegers irrtümlicherweise angenommen wurde. Hieraus können erhebliche Verwicklungen entstehen, wenn ein für tot gehaltener Ehemann nach Hause kommt und seine Frau inzwischen einen anderen Mann geheiratet hat. Das Gesetz gibt dem heimkehrenden Ehemann das Recht, die neue Ehe im Wege der Klage anzufechten. Das gleiche Recht hat die Ehefrau und sogar der neue Ehegatte, weil auch diesen Bewußtseinsbedenken drücken mögen. Wenn aber der zurückkehrende Ehemann das neue Eheglück seiner Frau nicht streben will und auch diese nicht das Bedürfnis zeigt, den Status quo ante wieder aufzunehmen, so kann, wie der „Tägl. Rundsch.“ von juristischer Seite geschrieben wird, der Ehemann sich mit einer anderen Frau verheiraten.

... die die Fric...

Ich stags
r, nachm
Das ist gen
schreibt man
tag, den 30.
Deratung
Denkschrift
die seit der
schafflichen
Es ist aus
demer zum
in der Budg
ben, die De
überfegung
der Novembe
Denkschrift
gestellt wer
Welt.
eleute.
pfer, Klaus
Wittmoß bei
Weisung, be
and, eiste ab
er aller W
Mische Schif
alle Bemühun
leben vergeb
al der mutigen
er nach schwe
wedischen H
Gorn" die ge
Mann zu ber
u Landen. Der
darauf in j
der Reichsamt
Umfang an, d
acht gesehen
für die Ergr
eifens drängt
Durchsicht an
ihnen einen k
die Sandstah
pfe in Newor
erfabrik und
onen um S
dieser verlegt
en.
waren besond
ton Ranges, d
u decken, da
ist.
ausschuhe all
den einfachsten
sind in d
Verkauf gest
-Angeboten:
Versand
nach
auswärts
per Nachnahme
Angabe der Größe
genügt.
Umtausch jederzeit
bereitwilligst.
Kamener Zeitung
27/30 31/30
4.95 5.75
nder-Stiefel
I versch. Formen 50.
II div. Ausführungen 55.
III schwarz und braun 60.
IV m. u. ohne Lackstappe 125.
V diverse Größen 135.
VI 4.25, 3.25, 2.95, 2.25 150.
paare für Damen
reisen! Nur 50.
abgegeben!
ehen
stenhellweg 54
genüber Nassau
in der Buchhandl
amener "H
& Comp
Dortmund



Die von den Russen bei ihrem Rückzug zerstörte Eisenbahnbrücke bei Moskau.



Auffindung einer in der russischen Linie von Grodno vergrabenen japanischen 28cm-Haubitzartillerie.



Die Kriegsbraut.

Originalroman von G. Courtès-Mahler.

Am nächsten Morgen sah sie sich nur flüchtig. Rose ritt auf's Feld und Haiso fuhr auf seinem Hade nach der Werkstätte hinüber, um die Arbeiter anzuleiten. Sein Blick war trüb, er hatte das harte, eiserne Gepräge, das ihn so bedeutend erscheinen ließ.

Noch mußte außer ihm niemand in Kallenberg, daß mobil gemacht wurde. Er hatte es verschwiegen, weil Erzelens Wogendorf ihm die Mitteilung privatim gemacht hatte.

Die Arbeit in der Fingerringhalle schritt rüstig voran. Mittags fuhr Haiso nach Hause. Sie sprachen bei Tisch nur das Notwendige. Auch jetzt lagte er Rose noch nichts von der Wobimachung. Aber außer seiner Arbeit beschäftigte ihn nur ein Gedanke: Was tue ich, um Hofes Zukunft auf alle Fälle sicherzustellen?

Am Vormittag hatte ihn Hans von Alrenberg von Berlin aus angerufen:

"Wißt du dort, Haiso?"

"Natürlich, Hans. Was willst du?"

"Wir verhandeln, daß der Krieg beginnt, und Kallenberg!"

"Hurra, mein Junge. Ich wünschte es schon durch Erzelens von Wogendorf. Montag bin ich in Berlin!"

Dann bin ich wohl schon unterwegs. Aber wenn wir uns nicht eher wiedersehen, dann vor dem Feinde. Ich hoffe, daß du mich als Beobachter auf deinem Marschplan mit ins Feindesland nimmst."

"Ich will daran denken und dich bei Erzelens von Wogendorf vornehmen."

"Gut. Und nun mit Hurra dem Feind entgegen!"

Auf Wiedersehen!"

Am Nachmittag fand Haiso mit seinem Obermonteur vor der Fingerringhalle. Da sah er plötzlich Rose mit verhängten Augen drüben aus dem Walde heraus und dann über den Flugplatz in schärfstem Tempo auf sich zuwenden. Er ging sie entgegen. Schon von weitem sah er, daß sie sehr erregt war, und er ahnte den Grund zu dieser Erregung. Kurz vor ihm parierte sie ihr Pferd.

"Haiso!"

Wie ein Schrei brach es aus ihrer Brust. Er trat an sie heran und sah zu ihr auf.

28. Fortsetzung.

Deutschlands Erbe.

Gewiß, es ist ein überreicher Herbst! Gefegnet sind die Ähren und die Felder. Es ist an dir, daß du den Reichtum erbst, dem eine Scheuer bist du selber.

Für dich liegt all dies teure junge Blut. In reichen Garben auf dem Feld der Ehren. So sammle ihren Glauben, ihren Mut, So büß' dich nach der goldnen Treue Völkern!

Sei eine Scheuer! Halt das Erbe fest, Den Reichtum aus des Todes weiten Säeten, Und warde auf das große Erntefest, Zu dem die Toten feierlich dich baten.

Dann öffne deiner Schätze festes Haus, Dann gelte, was dir dieser Herbst beschieden, Und teile wieder goldnes Saat Korn aus, Du Hüterin des Erbes, gib den Frieden.

Agnès Garder.

"Krieg mit Rußland, Haiso. Deutschland macht mobil. Morgen ist der erste Mobilmachungs- tag. Soeben traf das Telegramm auf der Post ein. Ich traf mit Colmar dort zusammen. Er ist gleich wieder auf die Felder hinaus, um es den Leuten zu verkünden. Und ich bin herbei gekitt, um es dir zu sagen."

"Ich möchte es schon seit Jahren hören. Rose. Er selbst von Wogendorf teilt es mir mitoffiziell mit, deshalb sprach ich noch nicht darüber. Ich habe infolgedessen gestern Abend so lange arbeiten lassen. Hier muß alles eingebracht und fortgeschickt werden. Hier muß alles eingebracht und fortgeschickt werden."

Den Vater schaute er froh die Wägen entgegen, und dann hielt er aus seinem begeisterten Herzen heraus an die Vordrängung eine kurze, stumme Anrede. Zum Schluss erhob er seine Stimme: "Deutschland, Deutschland über alles!"

Die Daily Chronicle befähigt sich mit der Taktlosigkeit mangel englischer Damen, die kranke Soldaten, bemutern. Ein Soldat, der die Taktlosigkeit jener Damen nicht mehr ertragen konnte, ließ kürzlich über sein Bett eine Tafel mit den Worten hängen: "Zu krank, um von freiwilligen Geisteskranken gepflegt zu werden!"

Ein Jungfrauenfeuer

Ist vom Kreislauf der Stadt Leipzig auf Widerstand beschränkt worden. Bei dem Steuer- beizung dachte man an solche Unberührbarkeit, die einen eigenen und manchmal durchaus nicht billigen Schutz führen. Es handelt sich bei der Neuordnung um einen Aufschlag zur Gemeindefinanzierung, der in einigen Dörfern erhoben wird. In der Verhandlung wurde bemerkt, daß bei den Mädchen doch in den allermeisten Fällen die Absicht bestehe, sich zu verheiraten, und daß es eine Härte wäre, sie noch besonders zu bestrafen, wenn ihr Wunsch nicht in Erfüllung gehe. Es half alles nichts; der Aufschlag wurde doch gefestigt. Einen neuartigen Gegenstand wird die neue Steuer nicht abwerten, da sie sich nur auf ganz vereinzelte weibliche Personen bezieht. Damen, die sich auf Grund ihres Vermögens jeden Tag verheiraten könnten, es jedoch vorziehen, ledig zu bleiben, werden in einem kleinen Steuerantrag keine Grausamkeit erblicken, und andere werden nicht betroffen.

Mannigfaltiges.

Die Organisation des Militärereignisses

Wesens im Krieg. Die Kriegführung der Gegenwart beruht auf den Leistungen der Eisenbahn! Die Bewegung der Millionenheere, das Durchziehen der ungeheuren Truppenmassen auf den weiten Räumen, wie sie der gegenwärtige Krieg in die Erscheinung treten läßt, sind ohne die Eisenbahn ganz undenkbar. Zumindest, die große deutsch-österreichische Offensiv- führung, die am 2. Mai in Galizien eingeleitet hat, beruht auf dem vorgehenden Eisenbahnaufmarsch der Truppen. Vor allem darf aber nicht vergessen werden, daß der größte Erfolg dieses Feldzuges, der in einem ununterbrochenen Zuge das deutsche Heer tief nach Frankreich hinein bis nahe an Paris geführt hat, nur möglich war dank dem glänzenden ver- laufenen ersten Eisenbahnaufmarsch des deutschen Heeres. Ausgeführt wurde er von den deutschen Eisenbahnen, im Frieden vorbereiteter und ausgearbeitet bis in alle Einzelheiten von den Militärereignissen, an deren Spitze die Eisenbahnabteilung des Großen Generalstabs steht.

Während vor Jahren die Ansicht vertreten war, die sogenannten Feldbahnen (so Zentimeter Spurweite) würden in einem Zukunfts- kriege die Hauptrolle für die Versorgung des Heeres spielen, daß der gegenwärtige Krieg den Beweis geliefert, daß auf die Dauer allein die Vollbahnen die Bedürfnisse der riesigen Truppenmassen zu befriedigen vermögen, ganz abgesehen davon, daß die Vollbahnen für Geleisveränderungen von einem Flügel zum anderen, von einem Kriegsschauplatz zum an- deren, ebenso wie für die taktische Verwendung

aus der "Allgemeinen Zeitung" 1914/15: "Der Krieg hat die Eisenbahnen in den Vordergrund gedrängt, von welcher Seite als Quelle vorliegen. Preis sehr reich, unerschöpflich, mindestens 20 Seiten umfassend. Preis 25 Pfennig."

Der Vater schaute er froh die Wägen entgegen, und dann hielt er aus seinem begeisterten Herzen heraus an die Vordrängung eine kurze, stumme Anrede. Zum Schluss erhob er seine Stimme: "Deutschland, Deutschland über alles!"

[illegible]